

Erste  
Dienstag  
Donner-  
tag und  
Samstag.

Bestellpreis  
pro Quartal  
im Bezahl-  
ungsbare  
Nagold  
90 S  
außerhalb  
M. 1.-



Einrück-  
ungspreis  
f. Altensteig  
und nahe  
Umgebung  
bei einem  
Einrückung  
8 S, bei  
mehrmal.  
je 6 S  
auswärts  
je 8 S die  
1 Spalt. Zeile

# Blus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeiger

Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt

Von der

oberen Nagold.

Nr. 109. Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei  
den Postämtern und Postboten.

Donnerstag, 17. Septbr.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-  
reichste Verbreitung.

1896.

## Antliches.

Uebertragen wurde die erledigte evangelische zweite  
Stadtpfarrstelle in Freudenstadt dem zweiten Stadtpfarrer Pöhlner  
in Blaubeuren.

## Landesnachrichten.

\* Altensteig, 15. September. Ueber den be-  
kannten Antrag Kanitz, welcher während der letzten  
Reichstagsessionen wiederholt Gegenstand der Be-  
ratung war und jedesmal nicht den Beifall der  
Mehrheit der Reichstagsabgeordneten fand, hielt am  
Sonntag nachmittag im Gasthaus zum Waldhorn in  
Ehhausen vor einer sehr zahlreich besuchten landw.  
Bereinsversammlung unser Reichstagsabgeordneter, Hr.  
Landgerichtsdirektor Febr. Wilh. v. Gältlingen einen ein-  
gehenden belehrenden Vortrag. Der Vorstand des  
landw. Bezirksvereins Nagold, Hr. Schill, eröffnete  
die Versammlung, begrüßte die Anwesenden und er-  
teilte dem Herrn Reichstagsabgeordneten das Wort.  
Einleitend bemerkte der Herr Abgeordnete, daß er  
seitens des landw. Bezirksvereins gebeten worden sei,  
einen Vortrag über den Antrag Kanitz zu halten, eine  
Agitation für denselben beabsichtige er damit nicht,  
vielmehr möchte er eine objektive Darstellung der  
wichtigen Angelegenheit geben. Die Sache sei ernsthaft  
aufzufassen, habe doch selbst ein entschiedener Gegner des  
Antrags, nämlich Herr Nationalökonom Schmoller über  
die Persönlichkeit des Antragstellers mit aller Hochachtung  
gesprochen und in seinem Urteil dem wohlgemeinten  
Antrag Gerechtigkeit widerfahren lassen; auch der  
Reichstag sei von der Wichtigkeit des Antrags über-  
zeugt gewesen, da er ihn an eine Kommission von  
28 Mitgliedern zur besonderen Beratung verwiesen  
habe. Die ganze umfangreiche Arbeit dieser Kom-  
mission sei aber durch die eingetretene Vertagung des  
Reichstags hinfällig geworden. Der Antrag Kanitz  
sei infolge der großen Getreideeinfuhr vom Auslande  
und in der dadurch eingetretenen Notlage der Land-  
wirtschaft entstanden, welche kaum mehr auf die  
Produktionskosten komme, und es müsse doch zugegeben  
werden, daß jede ehrliche Arbeit auch des Lohnes  
wert sei. Um nun den gerechten Lohn der Landwirt-  
schaft wieder zu sichern, und den Getreidepreis vor  
Schwankungen zu bewahren, wolle der Antrag Kanitz  
bezeichnen, daß das Reich das jährlich anfallende vom  
Ausland benötigte Bedarfs-Quantum an Getreide  
einschließlich der Mühlenfabrikation aufkaufe und zu  
einem 10- oder 40jährigen Durchschnittspreis wieder  
verkaufe. Aus dem Gewinn sollte eine bestimmte  
Summe in die Reichskasse für den Zollausfall fließen,  
durch Getreidelager für Kriegszwecke gesorgt und durch  
einen zu bildenden Reservefonds stabile Preise ge-  
sichert werden. Der geehrte Redner erläuterte nun  
die verschiedenen Fassungen, in welchen der Antrag  
eingebracht worden, welche Begründung ihm gegeben  
und welche Stellung die Regierung und die einzelnen  
Parteien zu ihm eingenommen haben. Bei der Be-  
ratung habe sich ergeben, daß eine der schwierigsten  
Fragen die praktische Durchführbarkeit bilde, dann  
standen der Annahme des Antrags die bindenden  
Handelsverträge und sozialpolitische Bedenken gegen-  
über. Da der Antrag aber das alleinige Hilfsmittel  
sei um der schwer bedrängten Landwirtschaft aufzu-  
helfen und in der Annahme, daß sich schon Mittel  
finden lassen um mit den Vertragsstaaten sich zu ver-  
ständigen, habe er (Redner) in zweiter Lesung sich  
für denselben ausgesprochen. Zentrum, Freisinn und  
Sozialdemokratie u. hätten den Antrag zu Fall gebracht.  
Redner gab sodann ein Bild von der enormen Ge-  
treideeinfuhr, durch welche Hunderte von Millionen Mark  
ins Ausland wandern und die heimische Landwirtschaft  
erdrückt werde. Die Hoffnung, es werde wieder besser  
kommen, habe sich nicht erfüllt, vielmehr sei die Lage  
eine traurigere geworden. Die in einzelnen Gemein-  
den unseres Landes aufgenommene Statistik über die  
Vermögensverhältnisse der bäuerlichen Bevölkerung  
beweise nichts, solange dieselbe nicht allgemein durch-

geführt werde. Mit Entschiedenheit betonte Red-  
ner, daß der Antrag Kanitz nicht sozialistisch sei;  
wenn für einen Stand zu seiner Erhaltung außer-  
ordentliche Maßnahmen notwendig seien, so folge  
daraus nicht, daß andere hierauf Anspruch hätten.  
Zur Beseitigung außergewöhnlicher Notstände seien  
eben außergewöhnliche Maßnahmen nötig. Das Börse-  
gesetz und das Verbot des Getreideterminhandels u.,  
mit welchen Gesetzen der Landwirtschaft aufgeholfen  
werden wolle, seien eben kleine Mittelchen, mit denen  
nicht viel ausgerichtet werde. Mit Worten warmer  
Begeisterung für die Landwirtschaft und einem drei-  
maligen Hoch auf dieselbe, in welches lebhaft einge-  
stimmt wurde, schloß der verehrte Redner. Namens  
der Versammlung sprach Hr. Vorstand Schill dem  
Hrn. Reichstagsabgeordneten für den gediegenen Vor-  
trag den Dank der Versammlung aus und toastete  
auf Herrn v. Gältlingen.

\* Freudenstadt, 13. Sept. In Dornstetten  
erstattete gestern abend Reichstagsabgeordneter Galler  
Bericht über seine Thätigkeit im Reichstag. Wenn  
auch die erzielten Resultate keineswegs glänzend seien,  
so könne doch mit Genugthuung hervorgehoben werden,  
daß keine neuen beabsichtigten Steuern eingeführt  
wurden; vielmehr habe es einen Ueberschuß von 26  
Millionen Mark gegeben, von denen die Hälfte als  
kleiner Anfang zur Tilgung der riesig angewachsenen  
Reichsschuld Verwendung gefunden. Ob mit dieser  
Tilgung fortgefahren werden kann, hänge ganz von  
der Stellung des Reichstags gegenüber den in Aus-  
sicht stehenden Marinesorderungen ab. Redner ver-  
breitete sich dann über die vom Reichstag beschlossenen  
Gesetze, die jedoch dank dem Entgegenkommen des  
Zentrums den Stempel des Rücktritts tragen. Ueber-  
haupt, meint Redner, habe die politische Bevormun-  
dung in allen Gesetzen große Fortschritte gemacht.  
Besonders sei zu beklagen, daß gegenwärtig in der  
deutschen Reichsregierung jede Stabilität fehle, was  
besonders die häufigen Ministerwechsel, die Regierungs-  
akte mit Umgehung der Minister und die Vorgänge  
in den Kolonien beweisen. Die Halbbataillone hätten  
zwar ihre „bessere Hälfte“ gefunden; aber neue For-  
derungen werden auch da bald wieder, trotz dem Frankreich  
an gar keine Vermehrung mehr denken kann, auf-  
tauchen; zudem lasse das öffentliche Militärgerichts-  
verfahren immer noch auf sich warten. Die Offizier-  
pensionierungen gehen trotz der Vorstellungen im  
Reichstag in derselben Weise weiter und die neuesten  
Vorgänge in Königsberg haben wiederholt bewiesen,  
daß die Kluft zwischen Militarismus und Bürgertum  
großer wird. Die Volkspartei will aber kein Kostenmeer,  
sondern ein Volkshoer. Mit den Worten: Ich liebe  
den geraden Weg und habe meine Pflicht im Sinne  
der Wähler gethan, schloß der Redner seinen mit  
Beifall aufgenommenen Vortrag.

\* Tübingen, 13. Sept. Gestern abend feierten  
die Lehrer des Gymnasiums und der Realschule den  
Abschied des nach Mönningen beförderten Elementar-  
lehrers Walz. Die Direktoren beider Lehranstalten  
drückten dem Scheidenden mit warmen Worten ihre  
Anerkennung für seine Leistungen im Lehrberuf aus,  
während ihm von seinen Kollegen manch scherzhaftes  
Abschiedswort gewidmet wurde.

\* Stuttgart, 14. Sept. Nach dem Reichsver-  
sicherungsamte sind 1895 für Alters- 26,5, für In-  
validenrenten 15,6 Millionen, zusammen 42,1 Mill.  
ausgegeben worden. Von den Altersrentenzahlungen  
sind 10,5, von den Invalidenrentenzahlungen 6,3 vom  
Reich erstattet worden. Auf den Kopf der Reichsbe-  
völkerung entfallen von den Altersrentenzahlungen  
53,8 Pfg., von den Invalidenrentenzahlungen 31,4,  
zusammen 85,2 Pfg.; auf den Kopf der versicherungs-  
pflichtigen Bevölkerung aber von der ersteren 232,3,  
von der letzteren 135,7 Pfg., zusammen 368 Pfg.  
Erstattet wurden 1895 in Heiratsfällen 158,652 M.  
78 Pfg. und in Todesfällen 60,806 Mark 32 Pfg.,  
zusammen 219,369 M. 08 Pfg.

\* Der 38. Verbandstag der württemb. Gewerbe-  
vereine findet, wie bereits mitgeteilt, in Stuttgart  
am 20. d. M., am Tag vor der 5. Hauptversammlung  
der deutschen Gewerbevereine statt. Als Tagesordnung  
sind für die württemb. Gewerbevereine vorgegeben:  
nachmittags 2 Uhr im Konzertsaal der Wiederhalle  
1) Eröffnung der Verbandsfeier und Begrüßung;  
2) Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr und die  
vollzogene Reorganisation der Gewerbevereine; 3)  
Wahl des Vorstands, Ausschusses und nächsten Vor-  
orts; 4) Erörterung der Gesetzentwürfe, betr. die Zwangs-  
organisation des Handwerks; dem Vernehmen nach  
hat Landrichter Dr. Heiblen das Referat; zu derselben  
Frage wird auch der Reichstagsabgeordnete Kupfer-  
schmid August von Gerabronn sprechen. Bekanntlich  
steht die Frage noch auf der Tagesordnung der deut-  
schen Gewerbevereine; dort wird nun Schreinermeister  
Rueß von Kassel sprechen. 5) Einladung zur Kennerung  
von Wünschen in Bezug auf gewerbliche Verhältnisse.

\* (Neue Fünfzigpfennigstücke.) Eine  
neue Prägung von Fünfzigpfennigstücken wird zur  
Zeit hergestellt und bereits in den nächsten Tagen  
zur Ausgabe gelangen. Die neuen Münzen zeigen  
auf der Münzbezeichnungseite einen Eichenkranz und  
ebensofalls einen solchen auf der Rückseite. Der Adler  
ist bedeutend kleiner als bei den bisherigen Fünfzig-  
pfennigstücken und mit schräg abfallenden Flügelfedern.  
Die Kette des Brustschildes wird durch kleine Adler  
gebildet.

\* (Postkarten an Soldaten sind porto-  
frei.) Häufig werden die an die Soldaten gerichteten  
Postkarten frankiert. Das ist aber vollständig über-  
flüssig, da auch für Postkarten an Soldaten seit Jahren  
Portofreiheit besteht. Die Postkarten müssen ebenso  
wie die Briefe den Vermerk „Soldatenbrief, eigene  
Angelegenheit des Empfängers“ tragen. Briefe an  
Soldaten kosten erst dann Porto, wenn sie über 60  
Gramm wiegen. Auf die in Briefen oder unter Kreuz-  
band an die Soldaten gerichteten Drucksachen (Zei-  
tungen u.) erstreckt sich die Portofreiheit nicht, ebenso  
genießen buchhändlerische und kaufmännische Anzeigen  
an die Soldaten keine Portofreiheit. Die Postver-  
günstigungen kommen ferner für beurlaubte Militärs  
und für Einjährig-Freiwillige nicht zur Anwendung.

\* (Verschiedenes.) In Schwenningen  
wurde Werkmeister und Wasserbautechniker Paul Balz  
von Bietigheim zum Ortsbaumeister gewählt. — Am  
Sonntag abend wollte sich der Sohn des Oberinspek-  
tors Weber in Rottweil von der Untermühle nach  
dem Bahnhof in Aldingen begeben. Unterwegs be-  
gegneten ihm 3 junge Burschen, die ein anscheinend  
harmloses Gespräch mit ihm angingen, in dessen Ver-  
lauf plötzlich einer der genannten Drei, ohne jede  
Veranlassung, auf Weber zusprang und ihm einen lebens-  
gefährlichen Stich in die Brust verfehlte. Zwei der  
Burschen wurden sofort verhaftet. — Samstag abend  
wurde der städtische Postsekretär Romberg von Kün-  
zelsau auf dem gewöhnlichen Transportweg von  
Hamburg her in das holler Amtsgerichtsgefängnis  
eingeliefert. Derselbe wird sich vor dem Ende ds. Mts.  
beginnenden Schwurgericht wegen Amtsunterschlagung  
zu verantworten haben. — Die Villa Taubenheim in  
Friedrichshafen wurde von dem Besitzer, dem  
früheren Hoftheater-Maschinisten Georges in Stuttgart,  
an den Herrn Hotelier Müller dort um den Preis  
von 60 000 M. verkauft. — In Stuttgart hat  
ein in einem Neubau auf der Prag eingestellter Schreiner-  
gehilfe mit Hilfe eines andern Arbeiters seinen Koffer die  
Treppe des Hauses hinaufgetragen, wobei der Schreiner  
die Treppe herunterfiel und sofort tot war. — In  
Neckargartach machte sich ein 8 Jahre alter Knabe  
an einer mit Wasserkraft betriebenen Obstpresse zu  
schaffen; er wurde dabei vom Rad erfasst und sofort  
getötet. — Schreinermeister Horn, früher in der württ.  
Metallfabrik in Geislingen wurde wegen Fälsch-  
ung der Lohnlisten und Unterschlagung von nahezu  
2000 M. mit 8 Monaten Gefängnis bestraft. Kürz-





lich ist seine Frau plötzlich gestorben und als nun das Waifengericht kam und aufnehmen wollte, fand man ganze Mengen gestobener Gegenstände: versilberte Löffel, Messer, Gabeln, Platten, Services, Glas etc. Selbst in den Betten waren Gegenstände versteckt, sogar im Garten vergraben. Fünf große Körbe voll wurden mittels Britschewägeln in dreimaliger Fahrt in die Fabrik zurückbefördert. In der That ein sauberer Patron. — In Tübingen war ein Gasthof die Stätte einer unglaublich rohen Scene. Drei Studenten ließen einen im Speisesaal zu Mittag essenden Studierenden herausschleusen, worauf einer derselben den Herausgerufenen mit Peitschenhieben überfiel. Auch dem Hotelbesitzer, der den rohen Gesellen ausweisen wollte, widerstand sich derselbe mit der Peitsche. Schließlich wurden die drei doch mit Gewalt entfernt. Die durch den entstandenen Aufruhr herbeigezogene Polizei stellte die Namen der 3 Studenten fest. Die nötige Strafe wird nicht ausbleiben. — In Schramberg fiel der 34jährige Mechaniker Schoy in der Restauration zum „Mühle“ so unglücklich die Treppe hinunter, daß er am Hinterkopf schwere Verletzungen davontrug, denen er nach kurzer Zeit erlegen ist. — An einem Neubau in Heilbrunn brach das Gerüst, wodurch 3 Arbeiter herabstürzten. Davon waren 2 sofort tot, während der dritte mit einer leichteren Kopfwunde davonkam. — Im Vorbach- und Tauberthal wütete am Sonntagabend ein starkes Gewitter. In der Gegend von Niederstetten fielen Wolkenschiffe; das Wasser kam in Strömen meterhoch daher und vernichtete alles, was noch auf den Feldern war. Der Schaden ist groß. — Letzten Donnerstag entwendete in Reutlingen ein 19jähriger Schuljunge aus der Ladenkasse eines Geschäfts einen größeren Geldbetrag, den er teilweise vergrub, teilweise für Zuckerwaren verbrauchte. Im Lauf der Untersuchung stellte sich dann noch heraus, daß der Junge in letzter Zeit noch zahlreiche andere Diebstähle verübt hat. — In Mittelthal ist in der Nacht vom Samstag auf Sonntag das Gasthaus zum „Kreuz“ abgebrannt.

\* **Djfenburg, 14. Sept.** Der Verwaltungsrat der hiesigen Sparkasse hat sein Amt niedergelegt und eine Buße von 20000 Mark angeboten.

\* **Aus München** wird gemeldet: Ein amerikanischer Staatsbürger, Max Tafelmeier, der vor 15 Jahren München, während er noch militärpflichtig war, verlassen und nach Amerika ausgewandert war, wurde Dienstag hier, wo er auf Besuch weilte, auf Veranlassung der Militärbehörde verhaftet.

\* **Berlin, 14. September.** Wie der „Staatsb. Btg.“ zufolge in Hofkreisen verlautet, hat Herr von Koye von der Festung Glatz ans an den Kaiser das Gesuch gerichtet, ihn von seinem Amte als Zeremonienmeister zu entbinden. Der Kaiser hat dem Gesuch auch entsprochen, dagegen bleibt Herr von Koye Kammerherr und gehört auch ferner der Reserve der Kavallerie als Rittmeister an.

\* **(Das Fahrrad im Heere.)** Man schreibt uns aus Berlin: Die militärischen Schriftsteller ziehen das Fahrrad immer mehr in den Kreis ihrer Berechnungen. So hat kürzlich ein bayerischer Offizier in einer Schrift dargelegt, welchen Vorteil die umfangreiche Benutzung von Fahrrädern im Feldzuge 1870/71

für die deutsche Streitmacht geboten haben würde. Es scheint, daß man mit dem Gedanken umgeht, vollständige Radfahrer-Compagnien aus besonders hierzu geeigneten Mannschaften zusammenzustellen. Bei einer bekannten Berliner Fabrik sollen nämlich, wie verlautet, mehrere Tausend Fahrräder in Auftrag gegeben sein, zum Preise zu 75 Mk. für das Rad. Auf die Ergebnisse dieser im großen unternommenen Versuche wird man nicht nur in militärischen Kreisen gespannt sein dürfen.

### Ausländisches

\* **Im Arkadenhofe des Wiener Rathhauses** begann am 13. der Bauerntag, der von etwa 10 000 Personen besucht ist. Statthalter Graf v. Kielmannseck begrüßte die Anwesenden Namens der Regierung und sprach das Bedauern des Ackerbauamministers Grajen Ledebur aus, am Erscheinen verhindert zu sein. Redner versicherte, die Regierung sei stets bestrebt, die berechtigten Interessen des von ihr voll gewürdigten Bauernstandes nachhaltig zu fördern. (Beifall und Hochrufen.) Es wurde eine Anzahl Resolutionen angenommen, darunter eine solche betr. das Verbot des Getreideterminhandels sowie eine Resolution, nach welcher der Ausgleich nur unter namhafter Erhöhung der ungarischen Quote und unter Garantie einer ehrlichen Handhabung des Zoll- und Handelsbündnisses seitens Ungarns abzuschließen und eine österreichische Staatsbank zu gründen sei. Es wurde ein Begrüßungstelegramm des Ackerbauamministers verlesen, in welchem dieser versichert, daß er den Bedürfnissen des hartbedrängten und schwergeprüften Bauernstandes stets Rechnung tragen werde. Das Telegramm wurde mit einem Dankstelegramm beantwortet und unter Hochrufen auf den Kaiser beschlossen, den Präsidenten als Deputierten an den Kaiser zu entsenden.

\* **Schaffhausen, 14. Sept.** Als gestern Abend das von Konstanz kommende Rheindampfsboot bei der badischen Station Bisingen anhielt, brach der dortige Landungssteg mitten entzwei. 45 Personen fielen ins Wasser, 2 Fabrikmädchen und ein Knabe ertranken, 4 andere Personen wurden befinnungslos aus dem Wasser gezogen; es ist möglich, daß noch weitere ertrunken sind und flussabwärts getrieben wurden.

\* **Valenzia, 14. September.** Durch Zusammenstoß zweier Dampftrambahnzüge wurden gestern 30 Personen, darunter 13 schwer verletzt.

\* **Bordeaux, 15. September.** An die hiesigen Zeitungen richtete ein Bewohner Venezuelas ein Schreiben, worin er die Entweichung des Kapitän Dreyfus vollständig bestätigt. Die Zeitungen Venezuelas hatten lange Berichte darüber veröffentlicht.

\* **Antwerpen, 14. Sept.** Der *Matin* berichtet: Zwei irische Fenier, welche sich in Amerika hatten naturalisieren lassen und deren Abreise aus Amerika der englischen Polizei von ihren Agenten gemeldet worden war, kamen vor drei Wochen hier an, mieteten ein kleines Haus in Berchem in der Nähe von Antwerpen und reisten darauf wieder ab. Die englischen Detektivbeamten, welche auf diese gefährlichen Individuen jahndeten, wandten sich zwecks Verhaftung derselben an die Antwerpener Polizei. Samstag begaben sich mehrere Polizeibeamte in Begleitung der englischen Detektives nach Berchem, drangen in das von den beiden Feniern gemietete Haus ein und entdeckten da-

selbst einen Vorrat aller Chemikalien und Gerätschaften, die zur Fabrikation von Bomben und anderen Explosionskörpern nötig sind. Der englische Chefdetektive, der zu der Zeit in Antwerpen war, telegraphierte darauf an die englischen Detektives in den anderen Städten des Kontinents. Gestern erhielt derselbe eine amtliche Depesche aus London, welche die Verhaftung der beiden Verbrecher meldet, von denen der eine bereits früher wegen eines Dynamitattentats zu zehnjähriger Zwangsarbeit verurteilt worden sei.

\* **Antwerpen, 15. September.** Die Polizeidirektion wurde aus London informiert, daß zehn englische Detektives nach Belgien abgegangen seien, um dort Nachforschungen nach gefährlichen Anarchisten anzustellen. Englische Detektives sollen zu gleichem Zwecke auch die Großstädte Europas besuchen.

\* **London, 13. September.** Trotz offizieller Dementis erhält sich das Gerücht, daß Lord Salisbury ernste Maßregeln gegen die Türkei zu ergreifen entschlossen ist. Vorerst stehen Flottendemonstrationen bevor.

\* **In Irland** giebt es viele langlebige Menschen. Es soll auf der 5000000 Einwohner zählenden grünen Insel 578 Personen geben, welche über 100 Jahre alt sind. In Spanien giebt es 401 Leute, welche 100 Jahre zurückgelegt haben, in Frankreich 213, in England 146, in Deutschland 78, in Schottland 46, in Norwegen 23, in Schweden 10, in Belgien 6 und in Dänemark 2.

\* **Petersburg, 13. Sept.** Durch Kaiserliche Ordre ist dem Adjunkten des Polizei-Großmeisters von Moskau, dem Obersten Rudnew, ferner dem Polizeimeister von Moskau, dem Obersten Baron Budberg, und dem der Person des Polizei-Großmeisters attachierten Oberstleutnant Pomeranzew ein strenger Verweis erteilt worden, weil sie, wie die Untersuchung über das Unglück auf dem Chodynski-Felde ergeben hat, ihre Pflicht vernachlässigt hätten.

\* **Sofia, 14. Sept.** Bei den gestrigen Gemeindevahlen in Sofia siegten sämtliche Regierungsandidaten, an ihrer Spitze der Exminister Ratshewitsch als Bürgermeister. Die Wahlenthaltung der Anhänger Stambuloffs und Radoslawoffs gilt auf dieses Resultat hin als einflusslos, da dieselben in starker Minderheit sich befanden. Bis auf 5 Orte, wo die Opposition ein geringes Uebergewicht errang, war die Regierungspartei im ganzen Lande siegreich.

\* Eine mit Vorbehalt aufzunehmende Meldung geht der „Post“ aus Konstantinopel zu. Danach hätte der Jar durch seinen beglaubigten Botschafter den Sultan zur Niederwerfung des von „armenischen Ribisiten“ hervorgerufenen Aufruhrs in Konstantinopel beglückwünschen lassen. In gut unterrichteten Kreisen werde dieses Gerücht kolportiert, ohne bisher eine Widerlegung gefunden zu haben.

\* **Konstantinopel, 13. Sept.** Die Botschafter haben gestern bei der Pforte einen Kollektivschritt unternommen, um gegen die massenhaften Verbannungen von Armeniern aus Konstantinopel die Bedenken der Mächte in ernster Weise auszudrücken. Die Botschafter legten der Pforte nahe, ohne triftige Gründe Niemanden mehr bloß wegen der armenischen Nationalität durch die Behörden verfolgen zu lassen. Der Großvezier hat in Folge dieses Schrittes der Mächte

### Leserzucht

Kluge Menschen ertragen lieber eine derbe Wahrheit als eine schmeichelechte Lüge.

## Die seltsame Heirat.

Roman nach dem Amerikanischen von August Leo. (Fortsetzung.)

Sie erreichte den Platz bei der unteren Fontaine; es war dies ein lieblicher Ort: ein großer Marmorpavillon, dessen gewölbtes Dach von fein gearbeiteten Säulen und Pfeilern gestützt war, mit einer tiefen, offenen Kamine, die aussah, wie gefrorene Spitze, stand da in dem silbernen Mondlichte und hob sich deutlich gegen das dunkle Grün des dahinterliegenden Gestrüchtes ab.

Die Fontaine, eine liebliche Statue, befand sich am Eingang des Pavillons.

Das leise Murmeln des Wassers war der einzige Ton, der das Mädchen bei seinem Eintritte begrüßte. Ihre lebhaften Augen durchsuchten rings die beschatteten Stellen, und die Blässe, welche sich an diesem Abend über das bezaubernde Gesicht gebreitet hatte, verjagte jetzt selbst von ihren Lippen jede Spur von Farbe, als sie sah, daß Niemand da war.

„Ich weiß nicht, was das heißen soll,“ murmelte sie, indem sie answoll die Hände faltete, da die Einsamkeit und das Schweigen rings umher ihr Furcht einjagte. „Ich hoffte doch bestimmt, daß er hier sein würde.“ Dann trat sie einige Schritte vor und rief: „Ru! Ru! — Rupp!“

Allein es erfolgte keine Antwort.

„Vielleicht kommt er noch“, dachte sie, und bei dieser Vermutung kehrte das Rot in ihre Wangen zurück.

Sie wartete noch etwa zehn Minuten, aufmerksam lauschend, und bei jedem Geräusche erschreckend.

„Das begreife ich nicht!“ sagte sie dann und fügte, sich tröstend, hinzu: „Doch deshalb brauche ich mich nicht zu beängstigen. Wie thöricht von mir, einer solchen Kleinigkeit wegen mich so anzujagen! Ich glaube wirklich, ich habe Nerven. Wenn ich nicht Mama mit Dunkel Derrick habe sprechen hören — wenn doch was schadet das! Mit seiner heutigen Abwesenheit kann doch etwas Derartiges Nichts zu thun haben. Er kann vielleicht noch kommen. Ah!“

Sie stieß einen kurzen Schrei aus und streckte die Hände, wie abwehrend, von sich. Am ganzen Körper zitternd, flüsterte sie, starr vor sich niederblickend: „Schon wieder einer!“

Von der Höhe herab flatterte plötzlich ein dreieckiger Zettel weißen Papiers und fiel gerade zu ihren Füßen nieder.

Sie wußte, ehe sie es noch berührte, was es war; sie hob ihn mit zitternden Händen auf und las mit entsetzten Blicken das einzige rot geschriebene Wort, das darauf stand: „Verräterei!“

Mit einem kurzen, keuchenden Atemzuge ballte sie das Blatt zusammen und blickte begierig nach allen Richtungen, um die Hand zu suchen, welche es hatte fallen lassen.

Der Mond schien klar und hell und beleuchtete Alles rings umher. Regina stand mit klopfendem Herzen und fliegendem Atem — und bot, wie Jemand, der sie beobachtete, sich dachte, einen viel reizenderen Anblick, als die ihr gegenüberstehende Statue.

„Muß ich sie ihm überlassen?“ murmelte er finster vor sich hin. „Nein, niemals! Ich will nicht!“ Er trat einige Schritte vor, und Regina's suchende Augen fielen auf ihn.

„Lord Alwyn,“ rief sie, „waren Sie es?“

Sie hielt ihm das Brieffragment entgegen.

„Ich?“ fragte er, das Papier anblickend, während er jedoch keine Bewegung machte, es zu nehmen.

Sie blickte ihn forschend, doch mit blitzenden Augen an.

„Gehört das Ihnen?“

Sie hielt es ihm hin.

Lord Alwyn nahm und prüfte das Papier. Es war vollkommen hell genug, um es deutlich sehen zu können.

„Woher haben Sie es?“ fragte er Regina. „Ich habe es noch nie vorher gesehen.“

„Sie waren es nicht?“ fragte sie mit fester Betonung, indem sie ihn durchdringend ansah.

„Gewiß nicht,“ erwiderte er, leicht erröthend.

„Was ist es denn eigentlich? — Woher haben Sie es?“

„Gleichviel. Geben Sie es mir zurück!“

Er gehorchte schweigend. Im nächsten Augenblicke hatte sie vergessen, daß er da war.

„Was kann das zu bedeuten haben?“ fragte sie sich wieder. „Wo war Rupert? Woher kam dies-



sofort den Befehl erteilt, die Verbannungen der Armenier einzustellen.

\* Konstantinopel, 15. Septbr. Auf Befehl des Kriegsministers werden die Dardanellenbefestigungen schleunigst armiert, vollständig kriegsmäßig ausgerüstet und mit Minen versehen. Man bringt diese Maßregel mit den Befürchtungen zusammen, daß die englische Flotte in die Dardanellen einlaufen werde.

### Berliner Ausstellungs-Briefe.

(Von unserem Spezial-Berichterstatter.)

#### II.

Wenn der Fremde eine größere Stadt betritt, so ist in der Regel einer seiner ersten Gedanken, wie viel dieselbe wohl Einwohner zählen mag, ist er sich darüber klar, so drängt sich ihm von selbst der zweite Gedanke auf: wie wird unter den obwaltenden Verhältnissen der Verkehr geleitet. Diese beiden Fragen wollen wir heute in erster Linie beantworten. Berlin zählt nach der neuesten Volkszählung 1 677 135, und mit Einrechnung der einverleibten Vororte rund 2 1/2 Millionen Einwohner, also beinahe soviel wie das Königreich Württemberg. Wie der Verkehr in der Stadt, so ist er auch nach der Ausstellung hin geordnet. Es dienen demselben ca. 10 000 öffentliche Droschken, dann die beinahe alle Straßen berührenden Omnibusse, die Pferdebahn, die elektrische Straßenbahn, die Stadthochbahn, die Eisenbahn, das Dampfboot und die Motorboote. Die Entfernung vom Zentrum der Stadt bis zur Ausstellung beträgt ungefähr eine Stunde.

Von der Dichtung der Stadtringbahn wurde auf der rechten Seite des Treptower Parks an der Scharnhorster Bahn ein eigener Ausstellungsbahnhof erbaut, gegen eine feste Subvention von 100 000 Mark seitens des Ausstellungs-Komitees. Die Spreedampfer und die Motorboote legen links des Parks an, die Omnibusse, die Pferde- und elektrische Bahn benützen die Treptower Chaussee u. zwar ein und dasselbe Geleise. In einer Stunde können auf diese Weise ca. 60 000 Personen von und zu der Ausstellung befördert werden. Die Mittel für diese außerordentliche Verkehrsbeschleunigung mußten nahezu neu geschaffen werden, es wurden hierzu verwilligt a) vom preussischen Landtag 1 100 000 Mk. und b) von der Stadt Berlin 3 300 000 Mk. zu Straßen- und Brückenbauten. Von der Haltestelle „Treptower Chaussee“ kommen wir an das Central-Berwaltungs-Gebäude. Dasselbe bildet den Hauptzugang zur Ausstellung und überspannt mit seinen mächtigen, die Durchfahrt gestattenden Portalen die ganze Treptower Chaussee. An den Außenseiten des Gebäudes befinden sich 10 Kassen. Im Gebäude selbst befinden sich die Geschäftsstellen, die Kasse und die Betriebs-Inspektion, die Bureau für Propaganda, die Architekt und die elektrische Beleuchtung, die Hauptkasse, das Hundebureau und der Sitzungssaal für den Arbeitsausschuß.

Durch einen Central-Telegraphen- und Telephonapparat steht das Gebäude mit allen 5 Eingängen und wichtigsten Punkten der Ausstellung in Verbindung, und befindet sich daselbst für alle praktischen Zwecke gewissermaßen inmitten derselben, zumal die elektrische Innenbahn an ihm vorbeiführt und es dadurch ermöglicht ist, sich von hier aus mit allen Punkten der Ausstellung in sofortige mündliche oder persönliche Verbindung zu setzen. Von hier aus betreten wir den Ausstellungsplatz. Derselbe stellt einen prächtigen Park mit alten Bäumen dar, liegt zum Teil noch auf Treptower Markung und ist ca. 250 würtb. Morgen groß, hierzu wurden noch ca. 50 Morgen weiteres Gelände für die „Kolonialausstellung“ und für „Kairo“ genommen, so daß die ganze Ausstellung etwas mehr als 300 Morgen umfaßt. Inmitten derselben fällt uns zunächst ein großmächtiger See in die Augen, und zwar ein künstlicher, derselbe wurde circa für die Ausstellung geschaffen. Sechs Monate haben Hunderte von Arbeitern mit durch Dampf

betriebenen Baggern arbeiten müssen, um die Erde auszuheben und sie mit Eisenbahnschienen fortzuschaffen. An beiden Seiten des Sees ziehen sich je vier Reihen prachtvoller Platonen hin. Unten wird er von dem Hauptausstellungsgebäude und oben von dem Hauptrestaurant von Adlon und Dressel abgeschlossen. Unter letzterem zieht sich ein Kanal hindurch, welcher den See mit dem weiter unten folgenden Karpfenteich verbindet. Derselbe, ein vielgewundenes, unregelmäßiges Gewässer mit bewachsenen Ufern, stellt die Spree dar, mit der er durch Kanäle verbunden ist. An diesem Teich wurde das „Fischerdorf Alt Berlin“ aus der Kurfürstzeit von 1640 gebaut, von dem wir später noch hören werden. Dieses ganze Gelände mit Einschluß von Kairo und dem Vergnügungspark stellt sich als ein einheitliches Ganzes dar. Der Park wurde von der Stadt unentgeltlich zur Verfügung gestellt und trotzdem hat er 4 Millionen Mk. verschlungen bis er sein heutiges Aussehen erhalten hat. Ehe wir uns heute von demselben trennen, wollen wir noch einen Blick auf die brillante Beleuchtung werfen. Das Hauptgebäude hat 400 Bogenlampen, außerdem 20 für die Kuppel, 52 für die Wandelhalle und 36 für die elektrische Beleuchtung. Die Fülle von Licht, welche diese 508 Bogenlampen ausstrahlen, ist eine gewaltige. Die Kuppel ist außerdem trichterförmig noch mit 250 Glühlampen illuminiert. Das Gebäude ist bis 10 Uhr nachts und der Park mit weiteren 200 Bogenlampen bis 12 1/2 Uhr beleuchtet. „Alt Berlin“ hat Gasglühlampen und „Kairo“ hat seine eigenen großartigen elektrischen Anlagen. Der prächtige Promenadenweg an beiden Ufern des Sees wird an gewissen Abenden noch mit 40 000 Lampen erleuchtet. Vom Wasserturn aber sendet ein Scheinwerfer seine überwältigenden Lichtstrahlen von 20 000 Kerzen über die Wasserflächen, den ganzen Park und meistens hinaus in das Land.

### Handel und Verkehr.

\* Altensteig, 16. Sept. Der gestrige Viehmarkt war mit allen Gattungen sehr zahlreich besahren. Anfänglich wollte sich kein rechter Handel entwickeln, gegen Schluß des Marktes wurden aber noch viele Verkäufe abgeschlossen, allerdings zu gedrückten Preisen. Am meisten begehrt war Kuh- und Fettevieh. — Auch der Schweinemarkt war gut besahren. Der Handel gestaltete sich lebhaft und es haben die Preise diesmal wieder einen kleinen Aufschlag erfahren. In verhältnismäßig kurzer Zeit war Alles verkauft.

\* Rottenburg, 14. September. Die Hopfen-ernte ist in vollem Gange, aber leider hatten wir in letzter Woche heftige Stürme und fast täglich Gewitter mit Regen, was nicht nur die Erntegeschäfte, sondern auch das Trocknen der Hopfen bisher sehr erschwerte. Daß der Hopfen nach Qualität und Quantität weit hinter den gemachten Schätzungen zurückbleibt, ist selbstverständlich, und ein bedeutender Rückschlag bei der Blüte schon wahrnehmbar, daß, wie erfahrene Produzenten behaupten, kaum eine halbe Ernte zu erwarten ist. In den letzten Tagen wurden einige Partien Frühhopfen zu 50 Mk. nebst 5 Mk. Trinkgeld verkauft.

\* Stuttgart, 14. Sept. (Landes-Produkten-Börse.) Die süddeutschen Märkte sind in Folge der Dehmernte schwach besahren, ohne Preisänderung. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, Alta Markt 17 bis 17.25, Ajima Nikolajeff 16.75 bis 17.50, Ajima-Rostoff 16.50, Saronka 16.75, Laplata 16.75 bis 17.25, Rumän. neu 16.75 bis 17.50, dto. alt 16.25 bis 16.50, Amerikaner 16.75 bis 17.75, Roggen russ. 13.50 bis 13.75, Amerikaner 13.50 bis 13.75, Rumänier

Mk. 13.75 bis 14, Hajer, Alb pr. alt 16.40 Land neu 11, Gerste, ung. 17.50 bis 18.25, Pfälzer 17.25, Wiedmais 9.75 bis 10.25, Laplata 9.50 bis 9.75. Mehlpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sack: Nr. 0: 27 bis 28, Nr. 1: 25 bis 26, Nr. 2: 23.50 bis 24.50, Nr. 3: 22 bis 22.50, Nr. 4: 19.50 bis 20. — Suppengries 28. Kleie 8.25.

\* Stuttgart, 14. September. (Kartoffel-, Kraut- und Obst-Preise.) Kartoffeln pr. Ztr.: 3.50 bis 3.80. — Silberkraut: 100 Stück 16 bis 20. — Württ. Mostobst: 4.60 bis 5. — pr. Ztr.

\* Eßlingen, 12. Sept. (Mostobst.) Güterbahnhof: 2 Wagen best. Mostobst 4.50 per Ztr. Marktplatz: 30 Ztr. à 5.30 bis 5.50.

\* Döhringen, 12. September. Preise im Bezirk pr. Ztr. 5 bis 5.25, Falsobst bis 3 Mark, gebrochene Äpfel 6.50—7 Mark.

\* Ravensburg, 12. Sept. Äpfel und Birnen 4—6 Mk. per Zentner.

### Neueste Nachrichten

W. Ulm, 16. September. Gestern nachmittag kurz nach Einfahrt des Zuges von Blaubeuren geriet der Ankupppler Jäger von hier, welcher die Maschine des genannten Zuges abgekuppelt hatte, unter die auf einem anderen Geleise zurückfahrende Maschine, wobei ihm der linke Arm und der rechte Oberschenkel abgefahren wurde. Schwer verletzt wurde er ins Krankenhaus verbracht.

W. Königsberg, 16. Sept. Von den hiesigen 3 Gymnasien wurden 60 Primaner wegen Teilnahme an Schülerverbindungen entlassen.

W. Thorn, 16. Sept. In Flesin erkrankten in einer Arbeiterfamilie nach dem Genuß von Pilzen unter Vergiftungssymptomen 8 Personen, hiervon sind bereits 3 gestorben.

W. Antwerpen, 16. Sept. Die Polizei verhaftete gestern ein mit Fenieren in Verbindung stehendes Individuum. Der hiesige Staatsanwalt sandte bereits gestern den ganzen Text der Untersuchung gegen die verhafteten Anarchisten an die Brüsseler Justizbehörde.

W. Rotterdam, 16. Sept. Die beschlagnahmte Korrespondenz beweist, daß die Verhafteten mit irländischen Fenieren in Verbindung gestanden haben u. daß Attentate gegen die Königin Viktoria, den Prinzen v. Wales und den Zaren geplant waren.

W. Konstantinopel, 16. Sept. Die Boten der armenischen Komitès abermals die Drohung, daß sich die blutigen Szenen wiederholten. Die Brücken wurden militärisch besetzt.

Verantwortlicher Redakteur: D. Kiefer, Altensteig.

#### Tuch- u. Wollstoffe.

#### Stoff Muster Cheviot

zum ganzen Anzug zur Verlangung zum ganzen Anzug für M. 4.05 Pfennig. (frei ins Haus) für M. 5.85 Pfennig. Große Auswahl in Velours, Cheviots, Hosen- u. Paletotstoffen in soliden guten Qualitäten, sowie modernen Dessins versehen in einzelnen Metern franco ins Haus. Gettinger & Co., Frankfurt a. Main. Separat-Abteilung für Damenleiderstoffe von 25 Pfennig an per Meter. 10

mal diese geheimnisvolle Botenschaft? Konnte die „Ver-räterei“ auch ihn erreicht haben, wie sie nach dem, was sie am Abende vorher gehört, allen Grund hatte, zu glauben, daß es bei Magnus Sever der Fall war?

Eine eifige Hand schien ihr bei diesem Gedanken an das Herz zu greifen.

Dann erschraf sie plötzlich heftig. Da oben zwischen den Schritten schien sich Etwas zu bewegen!

Eine feine, vergoldete Treppe führte hinauf zu der Spitze des Pavillons, wo sich ein kleines Glashäuschen befand, das phantastisch ausgeschmückt war.

Leicht wie ein Vogel flog Regina die Treppe hinauf; die Fenster des kleinen Gemaches waren offen, doch Niemand zu sehen.

Sie blieb nachdenkend einen Augenblick stehen und stieg dann langsam herunter.

Lord Alwyn stand noch da.

„Wünschen Sie Etwas, Mylord?“ fragte sie plötzlich kalt.

Er sah ein wenig verlegen aus, antwortete jedoch stürmisch: „Sie wissen ja, was ich wünsche, Lady Regina!“

„Ich habe nicht die geringste Idee. Doch wenn es Etwas ist, das von mir abhängt, so bitte ich, es für eine andere Zeit zu verschieben und mich zu entschuldigen. Ich erwarte meinen Gatten, den ich hierherbestellt, jeden Augenblick und habe ihm Etwas von großer Wichtigkeit mitzuteilen.“

Lord Alwyn wurde sehr bleich.

„Ihren — Gatten?“ stotterte er.

Lady Regina hob stolz ihr kleines Köpfchen und blickte ihn herausfordernd an.

„Haben Sie Etwas dagegen einzuwenden?“ fragte sie.

Lord Alwyn stand still und unentschlossen.

„Gewiß nicht!“ sagte er endlich. „Ich habe kein Recht dazu; ich hoffte nur — es war dies natürlich wahnsinnig — daß Sie Ihre Verbindung mit Mr. Sever in demselben Lichte betrachten, wie Lady Dare. In diesem Falle —“

„In jedem Falle, Mylord,“ unterbrach ihn Regina hastig und sehr verächtlich, „wollen wir diese Diskussion für den Augenblick aufschieben. Jetzt probieren wir kein Tableau.“

Das war nicht mißzuverstehen.

Mylord verbeugte sich sehr tief und war errötend im Begriffe, sich zurückzuziehen, als sie ihn aufhielt.

„Einen Augenblick, ich bitte,“ sagte sie. „Sie hatten diesen Nachmittag eine Besprechung mit Ru — mit Mr. Sever, wie ich glaube?“

„Ja“, erwiderte er, sie unruhig betrachtend.

„Das dachte ich mir. Und um welche Zeit trennten Sie sich von ihm?“

„Wir trennten uns ungefähr eine Stunde vor dem Diner.“

„Sagte er etwa, daß er fortgehen wolle?“

„Zu mir nicht. Ich hörte, daß Mr. Duvar ihm sagte, Lady Dare wünsche ihn im Lesezimmer am Ende der Elmen-Terrasse zu sprechen.“

Lady Regina erschraf und wechselte sichtlich die Farbe. Dann sagte sie mit stolzem Kopfnicken, das

diesmal augenscheinlich Entfärbung ohne Zurückrufen bedeutete:

„Ich danke Ihnen sehr!“

Der junge Lord zog sich wütend und sein Gesicht verflüchtend sogleich zurück.

„Kann Mama Etwas damit zu thun haben, daß du heute Abend nicht hier bist?“ fragte sich Regina.

„Es sieht fast so aus! Ich will noch ein wenig warten, bis es ein Viertel schlägt, und dann“ — Lady Regina's dunkles, schönes Köpfchen machte eine sehr bezeichnende Bewegung — Mylord Mama, wenn Sie Etwas mit dieser Sache zu thun gehabt haben, so werde ich es erfahren!“

Lady Dare war inzwischen gegangen, um, wie verabredet, mit dem Herzoge zusammenzutreffen. Sie hatte über seine Absichten keinen Zweifel; er hatte sie schon so oft gebeten, seine Frau zu werden, und sie hatte die Antwort darauf immer, aber in der ermutigendsten Weise, aufgeschoben. Die schöne Lady war eine zu erfahrene Kokette, um dies nicht mit größter Leichtigkeit zu Stande zu bringen. Es war freilich ein Wagnis bei allen ihren jeglichen „Verbindlichkeiten“, den Herzog gerade jetzt zu erhören und ihm ihr Wort zu geben — ja, ihn wirklich zu heiraten trotz der Opposition ihres Bruders, wenn es sein mußte. (Fortsetzung folgt.)

\* (Angezeigter Hinweis.) Förster (vor der Jagd zu den anwesenden Jagdgästen): „Meine Herren, vergessen Sie während der Jagd nicht, daß Sie sich auf einer Treibjagd und nicht auf einer Treiberjagd befinden.“



Berneck.  
**Güterverpachtung.**

Am Matthäusfeiertag, 21. Sept. d. J. mittags 2 Uhr werden im Gasthaus zum Löwen hier die zum Freiherrn von Giltlingen'schen Gute gehörigen einzelnen Güterstücke (Acker u. Wiesen) auf 9 weitere Jahre verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Freiherrl. Rentamt.

Berneck.  
**Fahrnis-Auktion.**

Am Montag den 21. September von morgens 9 Uhr an verkauft die Unterzeichnete in ihrer Wohnung ihre Wirtschaftseinrichtung und

1 Kasten  
1 Freg  
1 schöne Uhr  
Porträts und sonstigen allgemeinen Hausrat.  
Liebhaber sind freundlichst eingeladen.  
Den 16. Sept. 1896.

Franz Großhans  
Gassenwirts Witwe.

Garrweiler.  
**Warnung!**

Warne hiemit jedermann meinem Bruder Johannes Bauer etwas zu borgen, da ich in Zukunft für ihn keine Zahlung mehr leiste. Ebenso möchte ich davor warnen ihm Holz aus meinem Walde abzukaufen, was in letzter Zeit vorkam, da ich die Käufer unachtsamlich wegen Hehlerei anzeigen würde.

Friedrich Bauer.

Pfalzgrafenweiler.  
Neue Holl.  
**Pollhäringe**

à Stück 4 Pfg.  
bei Louis Bacher.

Egenhausen.  
Zur  
**Bienen-Fütterung**

empfehlen  
feinsten gelben Candis  
in 1/2 Btr.-Kistchen und im Anbruch zu den billigsten Preisen

J. Kaltenbach.

**Ratten und Mäuse**

sind in einer Nacht weg! durch v. Koppe's Heolin, für Menschen nicht giftig.

Beachten Sie nachstehendes Attest: Mehrfache Versuche, die wir mit dem von Ihnen bezogenen Heolin machten, lieferten uns den Beweis, daß dasselbe ein wirksames und in Anwendung äußerst bequemes Mittel zur Vertilgung von Ratten und Mäusen ist. Wir vermengten dasselbe mit gemahlenem, rohem Pferdefleisch, setzten gebranntes Mehl hinzu und strichen diese Masse auf kleine Holzsteller, die wir abends neben mit Wasser gefüllte Trinkgefäße stellten. Am andern Morgen waren jene vollständig leer gefressen und die Ratten- und Mäuseplage war beseitigt.

Hochachtungsvoll  
Der zoologische Garten in Köln a. Rh.  
ges. Direktor Dr. L. Wunderlich.  
In Dosen à 35 Pfg., 60 Pfg. und 1 Mk. käuflich bei: Chr. Burgard, Altensteig; E. Schaich, Simmersfeld.

**Fischerei.**

Der Sachverständige für das Fischereiwesen in Württemberg  
Herr Professor Dr. Sieglin von Hohenheim

wird am  
**nächsten Sonntag den 20. Septbr. d. J.**  
nachmittags 2 Uhr  
im Gasthaus zum „Waldhorn“ in Egenhausen einen  
**Vortrag über Fischzucht**

halten.  
Die Interessenten und Freunde der Fischerei sowie die Mitglieder des landwirtschaftlichen Bezirksvereins werden zu diesem Vortrag mit dem Anfügen ergebenst eingeladen, daß zur Hebung der Fischzucht im oberen Nagoldthal die Bildung eines Fischereivereins beabsichtigt und deshalb zahlreiches Erscheinen erwünscht ist.

Nagold, den 14. September 1896.

Oberamtsverweser Ritter.

**Für Umtausch und sichere Kapitalanlage.**

Zu Hinblick auf die Konversion der 4% Bayerischen Staats-Obligationen und die ebenfalls in allernächster Zeit drohende Zinsreduktion der 4% Württembergischen, Badischen, Preussischen Staats-Obligationen empfehle ich gegen dieselben (welche ich zu den höchsten Tageskursen übernehme) die eben erschienenen

**4% neuesten Frankfurter Hypotheken-Kreditverein-Pfandbriefe**

bis 1907 unkündbar à 105 1/8%

mit halbjährigen Zinscoupons per 1. März und 1. September und in Stücken von Mark 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 nach Wahl des Auftraggebers als sicherste und verhältnismäßig billigste Kapitalanlage mit längstem Unkündbarkeitsstermin.

**Albert Schwarz, Stuttgart,**  
Bankgeschäft, Kronenstraße 33.

**Schwarzwaldbienenzucht-Verein.**

Am Montag den 21. September ds. Js.

**II. Hauptversammlung**

in Altensteig. Lokal Traube. Anfang 2 Uhr.

**Tagesordnung:**

1. Vortrag: „Die Bienenzucht ein Hebel zur Volksveredlung und Volksbildung“ von Schullehrer Schnierle.
2. Die Behandlung der mit Kunstfutter eingewinterten Stöcke.
3. Vorführung und Anwendung von Strohmatten, Futtergeschirren, Abstandstischen, Wabenklammern und praktischer Bienensstücke.

Vorstand Brendle.

Altensteig.

Zu unserer am  
**Samstag den 19. September ds. Js.**

stattfindenden

**Hochzeits-Fest**

erlauben wir uns ergebenst zu einem Glase Wein  
in das Gasthaus zur „Linde“ hier  
einzuladen.

Friedrich Luz, Rotgerber  
Sohn des Christian Luz (Lorenz Sohn), Rotgerbers.  
Friederike Luz, geb. Walter.

**Stuttgarter Kunst-Ausstellungslose**

à 3 Mark, Teil-Lose à 1 Mark

empfehlen

**W. Rieker.**

Altensteig.  
**Gummi-Wäsche  
Leinen-Wäsche  
Papier-Wäsche**  
in Steh- und Legtragen, Brüsten und Manschetten  
empfehlen zu billigen Preisen  
C. W. Luz.

**Cravatten**

für Steh- und Leg-Tragen  
in den neuesten Fassonen und Farben  
empfehlen in großer Auswahl zu billigen Preisen  
der Obige.

Altensteig.  
Schönen

**Saatroggen**

hat zu verkaufen  
Bäcker Schwarz Witwe.

Güttlingen.  
1 ganz neuen Spännigen

**Wagen**

mit eisernen Achsen, hat zu verkaufen  
Johs. Zintbeiner  
Schmiedmeister.

Altensteig.  
Ein solider, tüchtiger

**Schuhmacher-  
gefelle**

findet bei hohem Lohn  
dauernde Beschäftigung.  
Näheres durch

Karl Tafel.

**Geld-**

(Volksfest-)

**Lotterie**

des Württembergischen Kennvereins.

Ziehung unabänderlich  
am 30. September 1896.

1854 Gewinne, nur Geld, zufl. Mt. 50 000, darunter Hauptgewinne von 15 000, 5000 u. bar. Lose à Mt. 1.— (für Wiederverkäufer 11 Lose 10 Mt.) empfiehlt die General-Agentur

Eberh. Fetzer, Stuttgart.

In Altensteig zu haben bei der  
Expd. d. Bl. „A. d. Tannen.“

**Holzaufnahme-Bülchein**

bei W. Rieker.

**Fruchtpreise**

Nagold, 12. Sept. 1896.

Dinkel alter	6 90	6 62	6 50
Dinkel neuer	6 70	6 12	5 30
Weizen	10	8 59	8
Roggen	9	8 66	8 50
Gerste	8	6 67	6 30
Haber	7 70	6 33	5

Tübingen, 11. September.

Dinkel neuer	13 16	12 90	12 64
alter	14 50	13 96	13 30
Haber neuer	12 70	12 27	12 10
alter	15 80	15 57	15 30
Gerste	16	15 75	15 20
Mischling	16 60	16 51	16 40

**Geitorben in Altensteig:**

Den 13. Sept.: Anna Maria Kirn,  
geb. Braun, im Alter von 49 Jahren,  
9 Monaten, 28 Tagen.

(Auswärts:)

Karl Treiber, Gemeinderat, Wilsberg; Jakob Hagmeyer, Anwaltsbaur u. Gemeinderat, Lehr; Josef Wedemann, Lehrer, Kufhausen; Johannes Gach, Böwenwirt, Gutenberg.